

■ Bund gefährdet Erfolgsmodell

„Steine und Erden – Kreislaufwirtschaft am Scheideweg?“ war das Thema des 12. Baustoff-Recycling-Tags in Filderstadt-Bernhausen. Eingeladen hatte der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) zusammen mit der Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe e.V. (BRB) und der Fédération Internationale du Recyclage (FIR).

Drei Tonnen Bauabfälle wie Bodenaushub, Bauschutt und Straßenaufbruch fallen jährlich pro Bundesbürger an, wovon 80 Prozent wieder verwertet werden. Damit ist Deutschland Weltmeister beim Baustoff-Recycling. Allein in Baden-Württemberg wurden



Ministerialdirektor Bernhard Bauer vom Umweltministerium Baden-Württemberg

2008 rund 8,1 Millionen Tonnen Bauschutt aufbereitet – so viel wie nie zuvor. Die Landesregierung von Baden-Württemberg will diese Quote mit dem Projekt „Abfall als Ressource“ sogar noch erhöhen.

Eigentlich gute Nachrichten, doch die Branche befürchtet, dass der Bund mit dem aktuellen Arbeitsentwurf zur Ersatzbaustoffverordnung diese erfolgreiche Entwicklung torpedieren könnte. „Die vorgesehenen Analysemethoden und Grenzwerte würden bedeuten, dass die Recyclingmenge um bis zu 75 Prozent reduziert würde“, sagte ISTE-Präsident Hans-Martin Peter auf der Veranstaltung. Als Folge davon wären Geschäftsmodelle von mehreren hundert mittelständischen Baustoff-Recyclern im Land in Frage gestellt und die vorhandenen Deponiekapazitäten für



Auch in diesem Jahr gut besucht. Am Rednerpult: Andre Baumann, Landesvorsitzender des Naturschutzbundes (NABU)

Fotos: ISTE

Bauabfälle müssten deutlich ausgebaut werden. Peter appellierte an die neue Bundesregierung, eine Abfallpolitik mit Augenmaß zu betreiben.

Kein Damoklesschwert

Ministerialdirektor Bernhard Bauer vom Umweltministerium Baden-Württemberg zeigte sich in seinem Grußwort zuversichtlich, dass die neue Bundesregierung den bestehenden Entwurf gründlich und mit der nötigen Umsicht überarbeiten werde. Er wies darauf hin, dass dem Bund das Erfolgsmodell der industrieseitigen Selbstkontrolle, das Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB) mehrfach als Modelllösung vorgetragen wurde. Auch der Vorsitzende der Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe, Michael Stoll, sieht kein „Damoklesschwert“ über der Branche schweben. Man könne durchaus noch Einfluss auf die Entwicklung nehmen. Politik und Verbände sprachen sich eindeutig für produktneutrale Ausschreibungen aus. Kein Baustoff, ob neu oder alt, dürfte einseitig bevorzugt werden.

Heftig diskutiert wurde in diesem Jahr der geplante Vorstoß der Landesregierung zur Förderung von Recycling-Beton. Das Umweltministerium Baden-Württemberg will dem Züricher Beispiel folgen und durch Modellprojekte der öffentlichen Hand zeigen, dass der Einsatz von recycelten Zuschlagstoffen bei der Betonherstellung möglich ist. Das Umweltministerium erwartet insbesondere in Ballungsräumen eine entsprechende Nachfrage. Sollten sich allerdings durch die Ersatzbaustoffverordnung die Grenzwerte verschärfen, werde die Verwertungsquote von Bauschutt deutlich abnehmen. Daran könne auch ein vermehrter Einsatz von RC-Beton im Hochbau nichts ändern. ■



Austausch ist ein wichtiger Bestandteil des Baustoff-Recycling-Tags



Veranstalter und Referenten des diesjährigen Branchentreffs